

Röhrender Hirsch und Schmerzensfrau

In der **Art-Etage** ist zurzeit eine Gruppenausstellung mit Künstlern der Galerie zu sehen. Man stösst darin auf abgründig-verspielte Malerei, auf verfremdete Objekte und subtile Druckgrafik.

HELEN LAGGER

Der Bildtitel «Röhrender Hirsch» evoziert spießbürgerlichen Kitsch, wie er in einem Tiroler Chalet hängen könnte. Doch die 1972 geborene, in Basel lebende Künstlerin Lex Vögli hat dazu nicht etwa ein heroisches Tier, sondern einen Staubsauger-Hybrid, aus dem eine wuchtige, braune Wolke entströmt, gemalt. Der Machismo eines röhrenden Hirsches ist trotz der Sonderbarkeit des Sujets sichtbar. Da stecke ganz viel Sehnsucht im Stil von «voglio una donna» drin, erklärt die Künstlerin in Anspielung auf Federico Fellinis berühmte Filmszene aus «Amarcord», in der ein Mann auf einem Baum sitzt und laut rufend nach einer Frau verlangt.

Stärke und Schmerz

Ähnlich surreal wie diese Szene muten die komplexen Bildwelten und Assemblagen Lex Vögli an. Neben dem röhrenden Hirsch thront ihr Selbstporträt auf einem in die Wand eingelassenen Holzsockel in einem Nest aus Haaren. Die Frau hat Disteln, die Symbole für Schmerz, aber auch für Stärke sind in den Haaren, und trägt einen roten Schal, der an ihrem Hals wie eine blutige Wunde wirkt. Ein abgründiges Bild, das um Geburt, Schmerz, Verlust und Kinderwünsche kreist, wie die Künstlerin erklärt.

Die weibliche Antwort auf den röhrenden Hirsch gewissermassen. In seiner Kleinformatigkeit und dank des altmeisterlich präzisen Malstils erinnert das Werk aber auch an ein sogenanntes Ex Voto, an ein Bild oder an einen Kultgegenstand, der von Gläubigen an heiligen Stätten als Zeichen des Dankes für die Rettung aus einer Notlage niedergelegt wird.

Alptraum und Schattenspiel

Lex Vögli ist nur eine von zwölf Kunstschaffenden, die zurzeit in der Galerie Art-Etage in Biel ausstellen. Noëmi Sandmeier ist gemeinsam mit ihrem Mann Patrick Christe für das Ausstellungspro-



Lex Vögli «Ei, ei», 2011: Ihr Selbstbildnis thront auf einem Sockel in einem Nest von Haaren.

Die Künstlerinnen und Künstler

• Gruppenausstellung mit Künstlern der Galerie:

Hans Rudolf Fitze
Jerry Haenggli
Urs Hanselmann
Jürg Häusler
Claude Hohl
Barni Kiener
Jean Maboulès
Hiromi Miyamoto
Percy Slanec
Lex Vögli
Nancy Wälti
Romana Del Negro (sit)



Subtiles Licht- und Schattenspiel: «Shadows of time», 2006 von Hiromi Miyamoto. Bilder: zvg

gramm verantwortlich. In insgesamt vier Räumen zeigt das Galeristenpaar «Kunst, die uns berührt», wie Sandmeier ausführt. Sehr oft entstünden Freundschaften zwischen ihnen und den Kunstschaffenden.

In der aktuellen Schau werden jene präsentiert, die im Ausstellungsprogramm einen festen Platz haben. Jerry Haenggli ist einer davon. Die Kreativität des 1970 in Vevey geborenen Autodidakten besteht aus Versatzstücken, wie man sie aus Splatter-Movies kennt. Da purzeln Augen aus Schädeln heraus, Blutströme ergiessen sich über kurvige Pin-ups und unheimliches Nachtgier scheint sich flatternd aus dem dick aufgetragenen Strudel der Farbe zu befreien. Sehr viel zarter ist das Universum der gebürtigen Japanerin Hiromi Miyamoto. Ihre Heliogravüre, bei der eine Glasplatte zur Bühne für ein subtiles Licht- und Schattenspiel wird, zählt zu einem der schönsten Exponate in dieser Schau. Gräser, Blumen, Blüten und Insekten oder vielmehr deren Schatten bilden eine poetische Gegenwelt, einen Ort, der gleichzeitig Mikro- und Makrokosmos ist.

Sonnenbrille und Koffer

Von verspieltem Humor zeugt hingegen die jüngste Position, diejenige der 1977 in Solothurn geborenen Nancy Wälti. Die Künstlerin jongliert gekonnt mit verschiedenen Materialien und der Verfremdung von Alltagsobjekten. Auf Glas hat sie aus Sandpapier Sonnenbrillen appliziert und streut so dem irritierten Betrachter gewissermassen Sand in die Augen. Aus zerschnittenen T-Shirts hat sie drei Koffer angefertigt, die somit dasjenige, was sich normalerweise in ihrem Inneren befindet, nach aussen kehren und dadurch unsere Sehgewohnheiten und Erwartungen gekonnt torpedieren. Besonders exotisch wirken die Sommerlichees Sonnenbrille und Koffer natürlich auch wegen der momentan herrschenden sibirischen Kälte, welche die an der Vernissage zahlreich erschienen Besucher offensichtlich nicht vom Kunstgenuss fernzuhalten vermochte.

INFO: Ausstellung bis 18.2., Galerie Art-Etage, Biel. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag, 14 bis 18 Uhr www.art-etage.ch

LINK: www.bielertagblatt.ch
Werke der zwölf Künstlerinnen und Künstler

Hollywood

Ente, Lachs und Sorbet

sda. Drei Wochen vor der grossen Oscar-Nacht durften die nominierten Stars schon einmal vorkosten: Zum traditionellen «Lunch der Nominierten» im Beverly Hilton Hotel erschienen am Montag (Ortszeit) Dutzende Filmschaffende, die auf Oscar-Gold hoffen können.

Alle fünf nominierten Hauptdarsteller – George Clooney, Jean Dujardin, Brad Pitt, Gary Oldman und Demián Bichir – stellten sich zum Gruppenfoto neben einer goldglänzenden Oscar-Statue auf. Mit Viola Davis, Meryl Streep, Michelle Williams, Rooney Mara und Glenn Close war auch die weibliche Top-Riege vertreten.

Clooney, der für seine Rolle in «The Descendants» eine Trophäe gewinnen könnte, war unter den ersten Gästen. «Ich dachte, ich komme etwas früher, es gibt kostenlos Alkohol», scherzte der Hollywoodstar vor Journalisten.

Octavia Spencer war zum ersten Mal beim Glamour-Lunch dabei. Für ihre Nebenrolle in dem Südstaatendrama «The Help» hatte die Afroamerikanerin ihre erste Oscar-Nominierung erhalten. «Es ist lediglich ein Haufen ganz normaler Leute, die zufällig George Clooney, Glenn Close und Brady Pitt heissen», witzelte Spencer über das grosse Star-Aufgebot.

Auch Steven Spielberg («War Horse») und Martin Scorsese («Hugo») sonnten sich im Blitzlichtgewitter der Fotografen und stärkten sich danach beim Lunch mit Ente, Lachs und Sorbet. Nach Mitteilung der Oscar-Akademie waren über 150 Trophäen-Anwärter eingeladen.

Mit elf Nominierungen führt Scorseses aufwendiges Fantasy-Märchen «Hugo» das diesjährige Oscar-Rennen an. Der Stummfilm «The Artist» des französischen Regisseurs Michel Hazanavicius ist ihm mit zehn Nominierungen dicht auf den Fersen. Hollywoods Trophäen-Gala geht am 26. Februar zum 84. Mal über die Bühne.

Stadtrat

Pichard fordert Transparenz

Bei der morgigen Sitzung des Stadtrats wird die Kulturpolitik einmal mehr zu reden geben. Das Parlament behandelt die Mitte November eingereichte überparteiliche Interpellation «Untersuchung der Verantwortlichkeiten von Stiftungsrat und Verwaltungsdirektion des Bieler Orchesters und deren Entscheidungen». Die